

propagandistischen Veranstaltungen und Lehrgängen der Kreisleitung für Reserve- und Nachwuchskader eine wertvolle Hilfe. Hier werden sie mit den Beschlüssen der Partei und den sich aus ihnen für unseren Kreis ergebenden Konsequenzen sowie mit den besten Erfahrungen vertraut gemacht.

Durch die Mitarbeit in zeitweiligen Kommissionen und Arbeitsgruppen der Kreisleitung und über Parteaufträge in ihrer BPO gewinnen sie wertvolle Erfahrungen, lernen sie, vielfältige Kontakte zu den Bürgern zu knüpfen, deren Erfahrungsschatz zu nutzen und Initiative auszulösen.

Nicht zuletzt ist es die Wahl in ihre Gemeindevertretung oder die Mitarbeit in einer ihrer Kommissionen, auch der zeitweilige Einsatz in verschiedenen Abteilungen des Rates des Kreises, der ihnen hilft, sich auf eine staatliche Funktion vorzubereiten. Dazu tragen auch die Teilnahme an den monatlichen Qualifizierungsveranstaltungen der Bürgermeister, an Dienstberatungen, Schulungen, Kurzlehrgängen, Sitzungen des Kreistages und Wahlkreisberatungen bei.

Bewährt hat sich in unserem Kreis, daß für jeden Nachwuchskader ein Betreuer festgelegt wurde – Mitglieder des Rates des Kreises, aber auch erfahrene Bürgermeister.

#### Kader in Leitungsprozesse einbezogen

Das Sekretariat nimmt zweimal jährlich zu den Ergebnissen, Erfahrungen und Problemen bei der bedarfsgerechten Auswahl und planmäßigen Vorbereitung von Arbeiterkadern als Bürgermeister Stellung. Die Kaderkommission der Kreisleitung analysiert regelmäßig die Arbeit mit der Kaderreserve und den Nachwuchskadern für Bürgermeister. Sie berät mit den Genossen des Rates über die Resultate, führt Ka-

dergespräche, bereitet aussagefähige Einschätzungen vor. So wurden in den letzten Jahren fünfzehn Arbeiter als Bürgermeister herangebildet. In der künftigen Führungstätigkeit erachtet es die Kreisleitung als vordringlich, darauf Einfluß zu nehmen, daß unter Leitung und Kontrolle der Grundorganisationen die delegierenden Betriebe und der Rat des Kreises die ausgewählten Kader noch stärker in den Leitungsprozeß einbeziehen. Die Entwicklung des Genossen Wolfgang Balschukat aus dem VEB (K) Bau macht sichtbar, wie richtig langfristige, zielstrebige Vorbereitung von Produktionsarbeitern auf eine staatliche Funktion ist. Genosse Balschukat lernte von 1974 bis 1976 als Heizungsinstallateur. Er leistete in dieser Zeit bereits vorbildliche politische Arbeit in der FDJ. Der Rat des Kreises und der VEB (K) Bau schlossen mit ihm eine Entwicklungsvereinbarung ab. Ihre Einhaltung wurde von seiner BPO kontrolliert.

Von 1976 bis 1979 leistete er seinen Ehrendienst bei der NVA. In dieser Zeit besuchte er auch die Kreisschule des Marxismus-Leninismus. Nach beendetem Wehrdienst nahm er eine Tätigkeit beim Rat des Kreises auf. Hier durchlief er mehrere Fachbereiche und wurde so auf die Übernahme der Bürgermeisterfunktion in seiner Heimatgemeinde Weißenborn vorbereitet. 1979 wurde er in die Gemeindevertretung gewählt. Das war eine weitere günstige Voraussetzung für seinen späteren Einsatz. Seit Januar 1981 ist er nunmehr als Bürgermeister dort tätig. Im vergangenen Jahr nahm er ein Fernstudium auf. Eine solche Entwicklung von Produktionsarbeitern wird seit Jahren in unserem Kreis erfolgreich praktiziert. So zeigt sich, wie vorausschauende und kontinuierliche Kaderarbeit ihre Früchte trägt.

Günter Hartmann

2. Sekretär der Kreisleitung Eisenberg der SED

#### Leserbriefe

durch mit, die Diskussionen im Seminar interessanter, lebendiger und nützlicher zu gestalten. Rudi lernte, alle Probleme noch konsequenter als bisher vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse aus zu erörtern. Mit seinem Wissen wuchs auch sein Selbstvertrauen. Als Seminarsekretär leistete er verantwortungsbewußt seinen Beitrag zur Festigung des Kollektivs und verband stets das Gelernte mit praktischer gesellschaftlicher Tätigkeit. Den Nutzen des Lehrgangs schätzt Rudolf Lorenz so ein: „Die Lehrveranstaltungen haben mir für meine gesellschaftliche und fach-

liche Entwicklung viel gegeben. Die Vorbereitungen für die Belegarbeit zwangen mich, mit anderen Genossen meiner Studiengruppe die Tätigkeit von Kollegen anderer Bereiche kennenzulernen und mich mit ihren politischen Problemen vertraut zu machen. So lernte ich manches kritischer sehen und mußte mich mit mir bis dahin weniger bekannten Seiten des Marxismus-Leninismus beschäftigen.“

Zu Beginn des Lehrgangs hatte er noch angenommen, daß es doch gar nicht so wichtig sei, sich auch in der täglichen Arbeit über politische-ideologische Grundfragen zu ver-

ständigen. Als er in einer Arbeitsberatung durch seine Kollegen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er selbst im Zusammenhang mit der Arbeit mit ihnen über Politik sprach, wurde ihm klar, wie wichtig es ist, das zu tun und wie ihm der Schulbesuch dabei geholfen hatte. Sein „Sehr gut“ im Lehrgang bestätigte er in der täglichen politischen Arbeit.

Falk Herrmann

Mitglied der Leitung der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus im VEB Schlacht- und

Verarbeitungsbetrieb Dresden